

Zum Entwurf der Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der das „Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie“ geändert wird, wird folgende Einwendung abgegeben:

In Österreich hat die Rechtsprechung im Kontext mit der Raumordnung klare Maßstäbe zur Grundlagenforschung gesetzt. Die Grundlagenforschung ist auf alle ökologischen, ökonomischen und räumlichen Gegebenheiten der Planungsregion abzustellen. Das **Sachlichkeitsgebot verlangt zudem, dass alle öffentlichen und privaten Interessen sachlich gegeneinander abgewogen werden.** Im Umweltbericht zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) wird unter *Punkt 3.3 „Planungsmethodik: Grundlagen und Kriterien* ausgeführt, dass bei der Beurteilung von Standorten für neue Vorrang- und Eignungszonen eine GIS-basierte strategische Standortplanung unter Einbindung zuständiger Fachabteilungen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung durchgeführt wurde. Zudem wurden **Standortvorschläge bzw. Projektinteressen zur Errichtung von Windkraftanlagen von Unternehmen herangezogen.** „Diese hatten die Möglichkeit, Standortvorschläge bei der Abteilung 17 bekanntzugeben.“ (Zitat aus Umweltbericht Seite 17).

Im Konkreten wird die in der aufliegenden Verordnung neu ausgewiesene Vorrangzone „Hauereck“ beansprucht.

Vorrangzone (VZ)	Anlage	Eignungskriterien <i>Angeführt sind die für die Standortplanung entscheidungsrelevantesten Eignungskriterien</i>	Konflikt-/ Abwägungskriterien / Spezifische Standortvoraussetzungen		
			Raumordnung <i>örtliche Planungsfestlegungen</i>	Raumrelevante Fachbereiche: <i>Natur- und Artenschutz, Schutzgebiete, Wildökologie</i>	Raumstruktur / Landschaftsraum
Kampelekogel - Stoffkogel	3-27	<ul style="list-style-type: none"> – Gutes Energieerzeugungspotenzial – Gutes Einspeisepotenzial – Sehr gute Erschließung – Lage in direktem Umfeld bestehender Vorrang-/ Eignungszonen – Potenzial zur Nutzung bestehender Windenergieinfrastruktur 	Nächstgelegenes sonstiges Bauland bzw. Entwicklungsgebiet in unter 1.000m Entfernung (270m)	<ul style="list-style-type: none"> – Schutzgebiete: Nahelage, Berücksichtigung bei Abgrenzung der VZ, Festlegung von Ausschlusszonen und spez. Minderungsmaßnahmen gem. §3b Abs. 2. – Ornithologie: Berücksichtigung bei Abgrenzung der VZ – Wildökologie: Festlegung von spez. Minderungsmaßnahmen gem. §3b Abs. 2. 	Situierung der VZ in Bereich mit begrenzter Sichtbarkeit (aus Siedlungsräumen) bzw. in vorbelastetem Bereich (z.B. bestehende Windenergieanlagen)
Hauereck	3-09	<ul style="list-style-type: none"> – Gutes Energieerzeugungspotenzial – Gutes Windenergiepotenzial – Sehr gutes Einspeisepotenzial – Nähe zu Standortraum energieintensiver Betriebe (Mürztal) – Gute Erschließung – Lage in direktem Umfeld bestehender Vorrang-/ Eignungszonen – Potenzial zur Nutzung bestehender Windenergieinfrastruktur 	nicht betroffen	<ul style="list-style-type: none"> – Schutzgebiete: nicht betroffen – Ornithologie: keine erhöhte Sensibilität – Wildökologie: Festlegung von Ausschlusszonen im Umfeld der VZ zur Sicherstellung von Lebensraumpotenzial bzw. Migrationskorridoren 	Situierung der VZ in Bereich mit begrenzter Sichtbarkeit (aus Siedlungsräumen) bzw. in vorbelastetem Bereich (z.B. bestehende Windenergieanlagen)

Abbildung: Auszug aus Erläuterungen – Besonderer Teil II Seite 11

Zum Schutzgut Landschaft (Raumstruktur/Landschaftsraum):

Die Beurteilung einer **begrenzten Sichtbarkeit aus Siedlungsräumen ist eine Falscheinstufung**, da eine totale Sichtbarkeit aus dem Ortsbereich St. Kathrein/Hauenstein gegeben ist. Zudem stellt sich die Frage, von welcher absoluten Windradhöhe bei der Sichtbarkeitsanalyse ausgegangen wurde. Die **Windräder der ersten Generation am Steinriegel** haben eine **Gesamthöhe von 65 m**, die im Zuge des Repowering Steinriegel genehmigten Windräder bereits eine Gesamthöhe von 200 m. **Alle neu zu errichtenden Windräder werden daher diese Gesamthöhe von 200 m erreichen, wenn – bei neuerlichem Repowering nach mindestens 20 Jahren - nicht noch größere Höhen.** Die Windräder werden nicht in begrenzter Sichtbarkeit sondern **in voller Sichtbarkeit in Erscheinung treten**. In den abgebildeten Fotos wurden Windräder mit einer Gesamthöhe von 200 m eingefügt, wobei der Standort der Windräder unter Berücksichtigung der Gebietsausweisung der Vorrangzone gewählt wurde.

Die neueste Windradgeneration in Deutschland weist bereits Höhen von 365 m auf, diese Höhen können somit bei einem zukünftigen Repowering von Windkraftanlagen angenommen werden bzw. keinesfalls jedoch ausgeschlossen werden. Die Größenentwicklungen der Windräder im Zeitverlauf sind auf der Homepage der Kleinen Zeitung „Windkraft in der Steiermark“ ersichtlich und wird das Ausmaß der in Zukunft zu erwartenden Windradgrößen gut und nachvollziehbar visualisiert.

Die im Gesetzesentwurf unter §3b angeführten Minderungsmaßnahmen beinhalten generell und im Speziellen für die Vorrangzone Hauereck keine Inhalte, welche den Schutz des Landschaftsbildes und der Raumstruktur sicher stellen können.

Durch die Bestimmungen des § 3b werden Minderungsmaßnahmen auf nachfolgende Verfahren verschoben, **im Konkreten auf UVP –Verfahren, in welchen das Landschaftsbild weder ein öffentliches Interesse darstellt noch die mit der Verunstaltung der Landschaft verbundenen negativen Auswirkungen (besonders auch auf das Schutzgut Mensch) verhindert werden können. Im Gegenteil,** bei Erweiterungen von Windparkbereichen wird in Folge immer mit der bereits „bestehenden technogenen Überprägung der Landschaft“ argumentiert. Damit werden jegliche Restbereiche, die - wie bei der geplanten Vorrangzone Hauereck – noch Pufferzonen waren, von vorherein für zukünftige Projektstandorte „vorbereitet“.

Es darf auch darauf hingewiesen werden, dass die gesetzlichen Vorgaben bezüglich der Beschleunigung zum Ausbau erneuerbarer Energien eine vollständige Aushebelung bisher geltender rechtlicher Regelungsmechanismen (Naturschutz, Landschaftsschutz im Konnex mit Lebensraum, Erholungsraum, Tourismus,...) mit sich bringen werden.

Die Argumentation *der Lage in einem vorbelasteten Bereich* unter der Rubrik Schutzgut Landschaft (Umweltbericht Seite 76) ist ebenso nicht schlüssig, da der am nächsten gelegene, bestehende Windpark Steinriegel in einem Abschnitt der Fischbacher Alpen (Alpl- Petul) liegt, welcher vom Ortsbereich St.Kathrein/Hauenstein erst nach Durchfahrt des Ortes und dann auch nur im Hintergrund ersichtlich ist, von den derzeit noch bewohnten und/oder touristisch genutzten Weilern und Wohnhäusern am Alpl gar nicht in Erscheinung tritt. Welche Abbaugelände (wo?) und Schuttbereiche (ein Schuttbereich und zwar Hauereck, welches aufgrund der Kleinräumigkeit in der Landschaft „verschwindet“) zur anthropogenen Vorbelastung beitragen, kann in keinem Fall nachvollzogen werden.

Die Waldheimat ist ein Begriff, der durch den Heimatdichter Peter Rosegger aufgrund des hohen Waldanteiles in seiner Heimat Alpl geschaffen wurde und der Region über Landesgrenzen hinweg zu einer **einzigartigen Identität** verholfen hat. Besucher und Wanderer, die die Waldheimat aufsuchen, wollen (zumindest noch in Teilbereichen) jene Landschaften finden und genießen, welche Rosegger in vielen seiner Werke beschrieben hat.

Im Umweltbericht Seite 76 wird zum **Schutzgut Landschaft** ausgeführt, dass die Einstufung des Bereiches Alpl-Hauereck (oder der gesamten Waldheimat?) lt. Landschaftsbewertung des Büros Revital (2018) mit „geringer Landschaftsqualität und landschaftlich geringer Schutzwürdigkeit“ festgelegt wurde.

Das Land Tirol, Abteilung Umweltschutz hat einen **Leitfaden zur Bewertung von „Landschaftsbild und Erholungswert der Landschaft im Naturschutz“**, (2023) aufgelegt. Daraus darf zitiert werden (Seite 10 des Leitfadens):

*„Die Eigenart beschreibt die **charakteristische Ausprägung einer bestimmten Landschaft** mit den für sie bezeichnenden Elementen. **Sie ist definiert durch die jeweilige Unverwechselbarkeit einer Landschaft und bestimmt ihre Identität.** Unter dem Begriff der Eigenart sind auch Einzigartigkeit, **Einmaligkeit** und Seltenheit einzuordnen, ebenso **Symbolhaftigkeit.**“*

Zieht man diese Definitionen für die Waldheimat heran, dann stellen die weitläufigen Waldbereiche, die eingemischten Grünlandbereiche mit Weilerstrukturen die charakteristische Ausprägung, die Unverwechselbarkeit und die Identität der Region dar. Dieser Region nun per se eine geringe Schutzwürdigkeit zu attestieren ist insofern als Fälschinterpretation zu werten, als dass der Konnex von Landschaft und Identität/Symbolhaftigkeit sowie kulturellem Erbe völlig außer Acht gelassen wird.

In der nachfolgenden Abbildung 14, entnommen aus dem Umweltbericht, Seite 73 ist mehr als eindeutig ersichtlich, dass ab dem Hauereck (eigentlich bereits ab dem letzten Windrad des Windparks Steinriegel) in Richtung Alpl keine anthropogene Vorbelastung (außer gut überschirmte Waldwege) vorliegt. Genau in diesem noch unbelasteten Bereich soll nun die neue Vorrangzone ausgewiesen werden.



Abbildung 14: Blick (Luftbild) Richtung W auf die Vorrangzone von Bergstation Hauerecklifte (Aufnahme Google Streetview 2022)

In den nachfolgenden Fotomontagen werden Beispiele für die Beeinträchtigung der Landschaft aus unterschiedlichen Entfernungen dargestellt.



Abb. 1: Zukünftige Ortsansicht St. Kathrein/Hauenstein, Quelle: eigene Aufnahme und Einfügen der Windräder mit Chat gpt (unter Angabe des Windradmodels lt. WP Steinriegel III und Vorgabe der Standortkoordinaten in der Vorrangzone)



Abb. 2: Ansicht vom Parkplatz Orthofer St. Jakob/Walde, Quelle: eigene Aufnahme und Einfügen der Windräder mit Chat gpt (unter Angabe des Windradmodells lt. WP Steinriegel III und Vorgabe der Standortkoordinaten in der Vorrangzone)



Abb. 3: Ansicht vom Rosegger Geburtshaus Alpl Richtung Vorrangzone, Quelle: eigene Aufnahme und Einfügen der Windräder mit Chat gpt (unter Angabe des Windradmodells lt. WP Steinriegel III und Vorgabe der Standortkoordinaten in der Vorrangzone)

Zum Schutzgut Mensch/Bevölkerung:

Im Umweltbericht der Strategischen Umweltprüfung (SUP) werden die Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter Mensch/Bevölkerung sowie Landschaft mit „geringer Verschlechterung“ eingestuft. Für beide Themenbereiche ist eine „erhebliche Verschlechterung“ zu erwarten und auch festzulegen, da man die bisherigen negativen Auswirkungen der vorhandenen Windparks und die Kumulationswirkung völlig unzureichend berücksichtigt hat. Bei der Beurteilung der Erholungswirkung/Wohlbefinden wird in UVP Verfahren im Besonderen auf die „Gesundheitsbeeinträchtigung“ Bezug genommen. Da eine Beeinträchtigung der Erholungswirkung nie zu einer Gesundheitsbeeinträchtigung führt, wird der Aspekt Erholung (für die einheimische Bevölkerung und den Touristen) im UVP Verfahren völlig ausgehebelt. Eine Verminderung der Erholungswirkung und des Wohlbefindens führt jedoch mit Sicherheit zu „Vermeidungsstrategien“, das heißt, man fährt nicht mehr dort hin, wo die Erholung in dem erwarteten Maß nicht mehr vorhanden ist.

Seit Errichtung der ersten Windräder (Beginn der Errichtung am Steinriegel ca. 2005) sind die touristischen Nutzungen durch Wanderer und Urlauber, welche die Wanderwege in den Fischbacher Alpen (Weitwanderwege und regionale Wanderwege im Bereich Alpl – Stuhleck) genutzt haben und zumindest auch noch in der Region genächtigt haben, massiv zurückgegangen. Der Verlust von Schutzhütten (Hauereck, dzt. Roseggerhaus ohne Pächter), Beherbergungsbetrieben und der Rückgang bei der Zahl von Wanderern lassen eine Trend erkennen, der bei Ausweisung einer

Vorrangzone Hauereck unweigerlich im Niedergang der Region Waldheimat münden wird. Im Eigeninteresse wurden in den letzten Jahren Bekannte, Freunde, Touristen und Wanderer auf ihr Wohlbefinden beim Durchwandern der Windparks befragt – die Antworten sind: „Man sei froh die Windräder hinter sich zu haben“; „Das war das letzte Mal, dass man hier wandern war“; „Man geht nur bis auf Hauereck (vom Alpl startend), weil ab dann würde man nur mehr unter Schattenwurf auf breit planierten Straßen gehen.“

Die beschriebene Entwicklung ist auch beim Windpark auf der Stanglalm gegeben, welcher mit der Erweiterung SAPRO Wind 2019 Bereich „Hochpürschtling“ soweit an das Alpl herangerückt wurde, dass man nun hinter dem „Kluppeneggerhof – Roseggers Geburtshaus“ je nach Standort am gegenüberliegenden Hang die Windräder und jedenfalls die Rotorblätter dieser sieht. Auf der Stanglalm ist das Schutzhaus nicht mehr in Betrieb.

In diesem Zusammenhang darf auch auf neueste Forschungsergebnisse in Bezug auf Infraschall durch Windräder, Schweden, Universitäten Uppsala und Universität Gävle (Autoren Ken Mattsson, Gustav Eriksson, Leif Persson, José Chilo und Kourosh Tatar, Titel: Efficient finite difference modeling of infrasound propagation in realistic 3D domains: Validation with wind turbine measurements“, Bericht in Applied Acoustics, Band 243, 2026) verwiesen werden, welche die Auswirkungen von Infraschall auf die menschliche Gesundheit zumindest auf eine aktuellere Erkenntnis- und Beurteilungsebene heben. Bemerkenswert dabei ist die Aussage, dass hier vor allem die Auswirkungen von Windrädern mit einer Gesamthöhe von 200 m (wie schon beim Steinriegel Repowering genehmigt) hinsichtlich der Infraschallbelastung beim Menschen differenzierter als bisher zu betrachten sein werden.

Zum Schutzgut Biologische Vielfalt/Flora und Fauna

Bei den Themenbereichen Ornithologie, Artenschutz und Wildökologie wird für mehrere Schutzgüter eine Hochwertigkeit angenommen und werden Kumulationseffekte aufgrund der Nähe zu bestehenden Windparkanlagen nicht ausgeschlossen. Besonders die Beschreibung eines Birkwildkorridors der Priorität 1 entlang der geplanten Vorrangzone kann durch eigene Birkwilsichtung im Bereich südwestlich des Roten Kreuzes (Kathreiner Alm – zukünftige Vorrangzone) bestätigt werden. Der unter den Themen Wildökologie/Wildkorridore angeführte Bereich östlich des Modertörls wird als Bereich mit **„sehr gutem Lebensraumpotential“** eingestuft. Dieser Bereich liegt laut Anlage 3-09, Seite 2/4; Blatt: B5-e1 jedoch vollumfänglich in der geplanten Vorrangzone. Die Festlegung einer Ausschlusszone Kressbachhöhe zur Sicherstellung des nötigen Lebensraumpotenzials und der Durchgängigkeit ist als absolut unschlüssig anzusehen, da die zukünftig unterbrochene Korridorfunktion nach Osten Richtung Hauereck damit nicht behoben wird. Dies gilt ebenso für den Bereich der Kathreiner Alm, wo Vorkommen von Birk-/Auerwild durch die neue Vorrangzone vollständig von anderen potenziellen Lebensräumen (in den Auflageunterlagen beschrieben: Bereich östlich Modertörl und nördlicher Randbereich der Vorrangzone) abgetrennt werden. Die Einstufung der Umweltauswirkungen bei den Themenbereichen dieses Schutzgutes von „keine Veränderung bis vertretbare Verschlechterung“ ist nicht nachvollziehbar, da einerseits von einem hochwertigen Istzustand ausgegangen wird und gleichzeitig mit vertretbaren Veränderungen argumentiert wird. Am gesamten Höhenrücken Alpl-Pretul-Stuhleck hat eine Fragmentierung von Lebensräumen statt gefunden, welche nicht nur durch die Standorte der Windkraftanlagen selbst bedingt ist, sondern im besonderen Ausmaß auch durch die Zuwegungen, die bei jedem Repowering zusätzlich angelegt

werden müssen (wie zum Beispiel beim Repowering Steinriegel III 3a). Das Repowering ist bei bestehenden Anlagen eine technische und wirtschaftliche Notwendigkeit, das Eingriffsmaß für die zusätzlichen, in Zukunft erforderlichen Zuwegungen wird jedoch auf Ebene eines Sachprogramms nicht berücksichtigt. Im UVP Bescheid für das Vorhaben Repowering Steinriegel III 3a wurde seitens der Umweltanwaltschaft das fehlende Monitoring für Birk- und Auerwild aufgezeigt – es stellt sich daher die Frage, welche Grundlagen bei der Erstellung eines Sachprogrammes wie das gegenständliche erhoben und gewichtet wurden, wenn in einem UVP Verfahren an sich essentielle Inhalte zu Schutzgütern (u.a. auf Grundlage von Erhebungen) eingefordert werden müssen.

Zum Schutzgut Natürliche Ressourcen

Die Themenbereiche Fläche/Boden, Luft und klimatische Faktoren aber auch Grundwasserneubildung/Quellen sind pauschal beurteilt und lassen nicht erkennen, welche Grundlagenforschungen dazu angestellt wurden. Die Beschattung von Waldflächen/-böden durch einen ausreichenden Kronenschluss schützt vor Austrocknung, bei Freistellung von Flächen (dauerhaften Rodungen) sind unweigerlich Änderungen im Bodenwasserhaushalt zu erwarten. Die Wasserhaltekapazität von den vor Ort zu erwartenden seichtgründigen Semipodsolen oder podsolierten Felsbraunerden ist mit mäßig bis gering anzusetzen, diese Böden sind als stark wassersensibel anzusprechen. Die Feststellung, dass lt. Bodenkarte eBod und Bodenfunktionsbewertung Steiermark keine „**landwirtschaftlich**“ bedeutsamen Böden vorliegen, kann auch insofern begründet sein, als dass man sich mit der Vorrangzone im forstwirtschaftlich genutzten Waldgebiet befindet. Wenn man Böden generell als „nicht bedeutsam“ einstuft, spricht man offensichtlich wirklich nur von der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit, die Mehrfachfunktionen (auch von geringmächtigen Böden) werden völlig außer Acht gelassen. Dass „mögliche Rodungen“ nur gering negative Auswirkungen haben werden, ist nicht nachvollziehbar. Insbesondere ist davon auszugehen, dass mit Sicherheit dauerhafte Rodungen erforderlich sein werden.

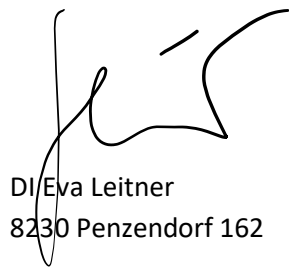
Zusammenfassung

Auf das eingangs angeführte **Sachlichkeitsgebot** zurückkommend wird beeinsprucht, dass die Interessen der in der Region Waldheimat/Alpl ständig oder zeitweise lebenden Bewohner, der Betreiber von Gasthäusern und Beherbergungsbetrieben sowie aller Gemeindebürger der betroffenen Standortgemeinden **nicht** mit den Interessen der Unternehmer aus der Energiewirtschaft **sachlich gegeneinander abgewogen wurden**. Die Festlegung eines weiteren Windparks in den letzten noch windradfreien und **nicht** „technogen“ überprägten Bereich des Höhenrückens Alpl-Pretul- Stuhleck orientiert sich in erster Linie an den Projektinteressen von Unternehmen und möglicherweise einzelner Grundstückseigentümer, wodurch die rechtlichen Vorgaben des StROG 2010 und der Alpenkonvention (detailliert gelistete Rechtsvorschriften in der Tabelle 2, Seiten 40-42, Umweltbericht) nicht vollumfassend berücksichtigt wurden.

Für die Schutzgüter Mensch/Bevölkerung, Landschaft, Biologische Vielfalt/Flora und Fauna und Natürliche Ressourcen kann eine nachvollziehbare, aktuelle und objektive Grundlagenforschung, die

diese Aspekte betrachtet, nicht erkannt werden, wodurch das verfassungsrechtlich gewährleistete Legalitätsprinzip nicht gewahrt wird. Wesentliche Themenbereiche, die in ausreichender Tiefe in einem Umweltbericht/SUP zu behandeln wären, werden durch die „Vorschreibung“ von Minderungsmaßnahmen (§3 des gegenständlichen Verordnungsentwurfes) unzulässigerweise auf nachfolgende Gesetzesmaterien verschoben.

Hartberg, am 7. Juni 2026



DI Eva Leitner
8230 Penzendorf 162



DI Josef Kröpfl
8230 Penzendorf 162